

leuna_echo

#01.22



Foto: Vantage

Die Anlagen der Vantage Leuna GmbH. Aktuell investiert das Unternehmen erheblich in die Produktion anionischer Tenside.

Unser Schwerpunktthema: Transformation

- 03 | Interview mit Dr. Christof Günther,
Geschäftsführer der InfraLeuna GmbH
- 05 | Vantage auf dem Weg zur Weltspitze
- 06 | Aus John Brown Voest wird Griesemann Engineering
- 11 | ADDINOL verdoppelt Lagerkapazitäten
für Schmierstoffe

Auf dem Weg zur Weltspitze

Wie die Tenside-Produktion in Leuna in den globalen Vantage-Konzern integriert wird



Seit 2008 baut die Private-Equity-Gesellschaft H.I.G. Capital aus den USA die Unternehmensgruppe Vantage Specialty Chemicals mit Hauptsitz in Deerfield nahe Chicago auf. Ziel ist es, den Konzern zum weltweit führenden Anbieter von naturbasierten Inhaltsstoffen für die Bereiche Personal Care, Lebensmittel, Konsumgüter und industrielle Kunden zu entwickeln.

In den letzten Jahren sind mit Leuna Tenside und Firmen in Spanien sowie Südafrika weitere Standorte in den US-Konzern übernommen worden. „Um erfolgreich zu sein, bedarf es deshalb einer neuen regionalen Organisationsstruktur, einer regionalen Strategie und einer gemeinsamen Unternehmenskultur“, erklärt Dr. Alexander Snell, seit August 2020 bei Vantage Senior Vice President für die Region EMEA (Europa, Naher Osten, Afrika) im Interview mit dem Magazin Leuna Echo.

Was hat den Standort Leuna für die Expansion von Vantage nach Europa interessant gemacht?

Einerseits ist Leuna ausgewählt worden aufgrund der perfekten geografischen Lage in Mitteleuropa, andererseits wegen des großen Know-hows von Leuna Tenside für ihre sulfatfreien Metaupon-Produkte auf natürlicher Basis. Das passte perfekt ins Portfolio, wie auch die Kompetenz für weitere Zwischenprodukte im Bereich Personal und Home Care. Aktuell investieren wir massiv in die hiesigen Anlagen, vor allem in die Produktion der milden Tenside. Gleichzeitig auch in die Vertriebsmannschaft, um die Produkte aus Leuna stärker zu verkaufen und Wachstum zu generieren.



Dr. Alexander Snell
Senior Vice President Vantage EMEA



Nun steht die Transformation der europäischen Standorte an. Was bedeutet Integration in eine gemeinsame Unternehmenskultur?

Es ist nicht damit getan, das Firmenschild zu ändern. Schritt für Schritt müssen in unserer Region die Firmenkultur und die internen Systeme der Standorte vereinheitlicht werden. Arbeitsschutz etwa ist einer der Basiswerte, den Vantage für den gesamten Konzern als besonders wichtig definiert hat. Deshalb sind hier in Leuna entsprechende Projekte ausgerollt worden, um das Sicherheitsniveau auf Vantage-Standard zu heben. Mit Erfolg: Die meldepflichtigen Unfälle sind seit 2019 um die Hälfte gesunken. Das ist gut, aber es geht noch besser.

Ein anderer Aspekt ist, dass die europäischen Standorte früher vor allem durch ihre Besitzer geprägt waren. Das neue Führungskonzept ist vom Teamgeist geprägt. Deshalb müssen interne Prozesse und Abläufe neu strukturiert werden. Beispielsweise die Kommunikation; jeder Standort weiß heute genau, was aktuell an den anderen Standorten passiert, alle werden regelmäßig etwa über neue Kunden, Verkaufsstrategien etc. informiert. Das schafft einerseits das Gefühl der Gemeinsamkeit, andererseits hilft es bei der Erreichung gemeinsamer wirtschaftlicher Ziele. Auch in der Produktion haben wir Modelle, die bei Vantage USA schon etabliert waren, auf die einzelnen Standorte übertragen.

Wie kann man sich das vorstellen?

Die Vorgaben des Mutterkonzerns werden an die lokalen Bedingungen

angepasst. Dabei geht es zum Beispiel auch um die Themen Personal und Lohnmodelle, die unter Berücksichtigung der regionalen Besonderheiten auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen sind. In Europa haben wir die lokalen Führungsteams zusammengefügt zu einem Team Europa, das aus Deutschen, Spaniern und Franzosen besteht. Zur Hälfte männlich, zur Hälfte weiblich, zwischen 30 und 50 Jahren alt, nur wenige neue Führungskräfte kamen von außen. Diese Diversität verhindert Standortfixierung, man entwickelt eine gemeinsame Sichtweise. Nun gibt es einen zentralen Vertriebsleiter, eine Leiterin Customer Service, ein zentrales Produktmanagement. Und, besonders wichtig: Wir setzen dabei jeweils auf die lokalen Talente. Das zeigt, dass es innerhalb von Vantage sehr gute Entwicklungsmöglichkeiten gibt.

Wie sind Sie zu Vantage gekommen?

Als promovierter Chemiker habe ich vorher unter anderem 16 Jahre bei Clariant gearbeitet. Mich hat die Aufgabe und Herausforderung gereizt, die Region einerseits auf ein neues Niveau zu heben, sowie andererseits den Kulturwandel in den Vantage-Unternehmen der EMEA-Region auf den Weg zu bringen. Aufgrund der Corona-Reisebeschränkungen habe ich meinen Vorgesetzten erst im Oktober 2021 persönlich kennengelernt, die Bewerbung und die Vorstellung meiner Ideen zur Transformation liefen online.

■ UR